

Die Grimsel im Konflikt

Die eindrückliche Natur auf der Grimsel bietet unter anderem schöne Moorlandschaften, seltene Arvenwälder und ökologisch interessante Gletschervorfelder. Mach dir davon selber ein Bild:



Moorlandschaft Grimsel (Christoph Hurni, Grimselverein)



Arvenwald (Peter Anderegg, Grimselverein)



Gletschervorfeld (Michelle Walz, 2017)

Wegen diesen Gebieten streiten sich seit den 1980er Jahren die KWO und Naturschutzorganisationen. Auf der einen Seite steht die KWO, die den Grimsensee zur Förderung der Wasserkraft vergrössern möchte. Auf der anderen Seite stehen Naturschutzorganisationen wie der Grimselverein, Greenpeace, WWF, Pro Natura und einige mehr, die eine Grimselseevergrösserung verhindern möchten, um die oben genannten Gebiete zu schützen. Beide Konfliktparteien gingen für ihre Anliegen schon öfters vor Gericht.

Die am Grimsensee liegende Moorlandschaft „Sunnig Aar“ wurde 1987 in die „Verordnung über den Schutz der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung“ aufgenommen und ist deshalb per Gesetz geschützt. 2004 wurde die Moorlandschaft ins „Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler“ aufgenommen. Damals beschloss der Bundesrat aber, dass das Naturschutzgebiet erst 27 m über dem See beginnt.

Da das Naturschutzgebiet erst 27 m über dem See beginnt, hat die KWO die Möglichkeit, die Staumauer um 23 m zu erhöhen und den See zu vergrössern. Die KWO begründet ausserdem, dass die höher gelegenen Moore erhalten bleiben und sich das Gletschervorfeld in 20 Jahren erneuern kann. Ausserdem sind Schutzgebiete für Tiere und Pflanzen, Ersatzaufforstungen sowie Renaturierungen von Gewässern geplant.

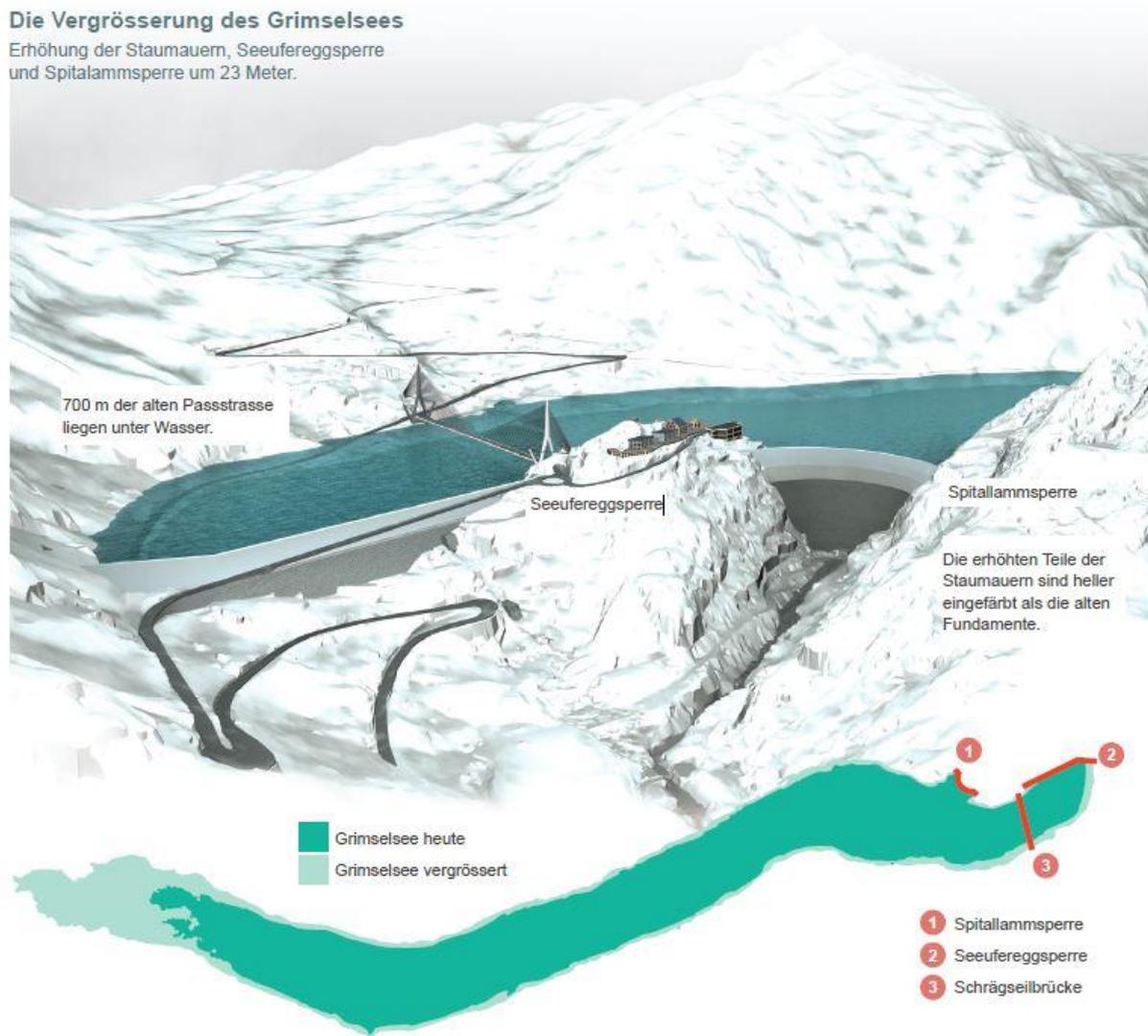
Der Grimselverein wurde 1987 in Meiringen gegründet, um sich gegen die Ausbauvorhaben der KWO zu wehren. Er hat etwa 1600 Mitglieder, wobei einige davon im Oberhasli leben. Der Grimselverein lehnt eine Seevergrösserung ab, da dabei die einzigartige und schützenswerte Moorlandschaft, der Arvenwald und das Gletschervorfeld überflutet werden würden.

Die KWO ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Die KWO erzeugt mit Wasserkraft momentan etwa 2300 GWh Strom und versorgt so 1,2 Millionen Menschen. Mit einer Seevergrößerung könnte laut der KWO u.a. mehr Wasser gespeichert und bei Stromknappheit als Reserve genutzt werden. Wasserkraft ist eine erneuerbare Energie.

Die folgende Abbildung zeigt das Grimselgebiet um den Nollen nach der Staueevergrößerung. Die jetzige Strasse entlang des Grimselsees würde überflutet werden. Stattdessen würde eine Schrägseilbrücke über den See gebaut werden. Das Landschaftsbild würde dadurch stark verändert werden.

Die Vergrößerung des Grimselsees

Erhöhung der Staumauern, Seeufereggsperre und Spitalammperre um 23 Meter.



Modell Vergrößerung des Grimselsees (Grafik: KWO)